Wir sind die Minderheit

BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER

Jan-Ole Jürgensen, Klautoft (Klovtoft)

„Hier ist die Nationalität eines Menschen Nebensache."

Jan-Ole Jürgensen ist Mitte zwanzig und betreibt in Kooperation mit seinem Bruder einen konventionellen Milchviehbetrieb in Klautoft.

Wissen und Erfahrungen hat der junge Landwirt in Praktika sowohl in Deutschland als auch in Nordschleswig und Australien gesammelt. "Sich in Australien, bei Weihnachtsliedern und 40 Grad Celcius auf Trecker und Mähdrescher zu setzen, das war ganz witzig", so der junge Hofbesitzer.

Er lernte die Australier als weltoffen kennen. Sie würden, so Lars-Ole Jürgensen, nicht versuchen, ihre Mitmenschen in eine Schublade zu stecken. Bei einer Sache hätten sie jedoch immer auf eine Antwort gedrängt: ob man nun Deutscher oder Däne ist.

Das fasziniert Jan-Ole an der Minderheit: Hier ist die Nationalität eines Menschen Nebensache. Dass es nicht so wichtig ist. „Die Australier fanden es aber cool, dass man Dänisch, Deutsch und Englisch sprechen kann. In Australien können sie nur eine Sprache", erinnert sich der Jungbauer.

Harald Søndergaard, Tingleff (Tinglev)

„Ich war Bürgermeister, obwohl ich kein Politiker werden wollte."

Der pensionierte Harald Søndergaard, Jahrgang 1941, blickt auf ein langes Leben in der Bankwelt und in der Politik zurück. Bis 2001 war er Direktor der „Andelskasse Tinglev". Parallel zu seinem Job als Bankdirektor war er auch 18 Jahre Vizebürgermeister und ein halbes Jahr Bürgermeister in Tingleff.

Am 2. Dezember 1980 schrieben Harald Søndergaard und die Schleswigsche Partei (SP) Geschichte. Der Finanzmann und Politiker wurde der erste SP-Bürgermeister nach 1945. Harald vertrat insgesamt die SP von 1975 bis 2001.

Als Bankdirektor war Harald dafür verantwortlich, die Abläufe und Prozesse in der Bank strukturiert zu organisieren. Diese Arbeitsmethode setzte er auch in seinem Bürgermeisteramt fort: „Ich ging jeden Morgen um 9 Uhr ins Rathaus, wo ich die Post sichtete und bis 11 Uhr arbeitete. Dann ging ich in die Bank."

Wir sind die Minderheit

Die deutsche Minderheit in Nordschleswig besteht seit der Volksabstimmung im Jahre 1920 und umfasst heute etwa 15.000 Mitglieder, die ein integrierter Teil der dänischen Gesellschaft sind. Dies findet seinen Ausdruck in der selbstverständlichen aktiven und mitgestaltenden Teilnahme der deutschen Nordschleswiger am politischen, gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben Dänemarks unter Wahrung der eigenen deutsch-nordschleswigschen Identität.

Wichtiges Erkennungsmerkmal der Nordschleswiger sind die deutsche Sprache und Kultur. Die Minderheit versteht ihre Rolle und die Aufgabe ihrer Einrichtungen (Schulen, Kindergärten, Vereine und vieles mehr) außerdem als Brücke zwischen Deutsch und Dänisch sowie zwischen Mehrheit und Minderheit. Die kulturelle Vielfalt in der Region Nordschleswig, wo Minderheit und Mehrheit Seite an Seite leben, macht den Landesteil zu etwas ganz Besonderem.

Dorthe Andresen, Nolde (Nolde)

„Die Kirche muss für junge Menschen ansprechender werden."

Die 18-jährige Dorthe Andresen studiert zur Landwirtin und arbeitet zielbewusst daran, in die Fußstapfen ihres Vaters zu treten und den Hof Frisenholm in dritter Generation zu führen. Darüber hinaus ist Dorthe in der Nordschleswigschen Gemeinde ehrenamtlich aktiv.

Dorthe wurde in der Nordschleswigschen Gemeinde getauft und konfirmiert, und die kirchlichen Ferienfreizeiten „Römlager" zählen zu ihren besten Kindheitserinnerungen. „Ich habe als Schulkind dreimal am Ferienlager teilgenommen. Und als Teamerin war ich dreimal im Einsatz", unterstreicht Dorthe.

Mit der Teamerausbildung wendet sich die Kirche an die Großen, die zu alt geworden sind, um an den Kinderfreizeiten teilzunehmen. Dorthe hatte ihr Debüt als Teamerin in 2018. Ihre Urkunde bekam sie jedoch erst einige Monate später, bei einem Erntedankgottesdienst im Maisfeld bei Uk. „Man wollte was Festliches daraus machen und für mich als Landwirtin war ein Maisfeld natürlich genau der richtige Ort."

Wir sind die Minderheit

BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER

Walter Christensen, Augustenhof (Augustenhof)

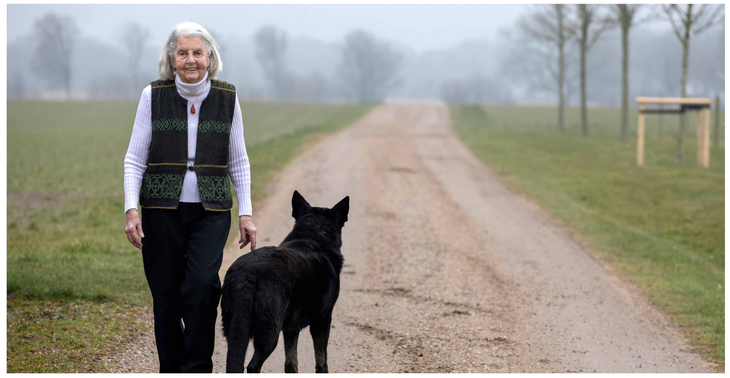
„Wir leben dort, wo andere Urlaub machen."

Der 75-jährige Walter Christensen ist in die deutsche Minderheit hineingeboren worden. Er wohnt heute noch genau dort, in Augustenhof, wo er aufgewachsen ist. „Wir sehen unseren Wohnraum nicht als in einer Randlage liegend. Es sind Leute, die fahren 1.000 Kilometer, um hier 14 Tage Urlaub zu machen. Und wir wohnen hier."

Die Christensens vermieten Ferienhäuser, Ehefrau Anna übernahm das Vermietungsgeschäft von Walters Eltern. Diese waren „Minderheit mit großem M". Heute haben die Christensens 25 Ferienhäuser im Katalog.

Buchungen im Internet sind bei der Firma aber nach wie vor nicht möglich.

„Meinen Buchungsplan mache ich noch immer auf einem Papierbogen. Genau, wie Schwiegervater es praktizierte. Die Gäste holen auch immer den Schlüssel bei uns persönlich ab. Das mag ja sein, dass ich ein bisschen altmodisch bin, aber wenn man erst mal mit den Leuten gesprochen hat, dann hat man schon eine Verbindung aufgebaut", sagt Anna.



Inge Helene Kley, Örstedt (Ørsted)

„Es war klar, dass ich einen Mann aus der Minderheit heirate."

Auf einem Karnevalsfest Anfang der 1950er lernte Inge ihren Paul-Georg Kley kennen. Paul-Georg sorgte zusammen mit seinem Trio „Flamingos" für das musikalische Rahmenprogramm und gesellte sich während der Kaffeepause zu der jungen Frau aus Örstedt. Die beiden verliebten sich und 1958 läuteten die Hochzeitsglocken für das Paar in der Oxenwatter Kirche.

Für die junge Inge war es klar, dass sie einen Mann aus der Minderheit heiratet. Ihren Eltern war dies auch wichtig, obwohl zu Hause nie thematisiert wurde, was wohl wäre, wenn sie mit einem Dänen nach Hause gekommen wäre. Auch ihre Schwiegereltern waren froh, dass ihr Sohn eine Frau aus der Minderheit fand.

Inge ist seit über neun Jahrzehnten ein Teil der Minderheit. Zusammen mit ihrem Ehemann betrieb Inge das geschichtsträchtige Gehöft „Fuglsang" in 12. Generation.

Wir sind die Minderheit

Die deutsche Minderheit in Nordschleswig besteht seit der Volksabstimmung im Jahre 1920 und umfasst heute etwa 15.000 Mitglieder, die ein integrierter Teil der dänischen Gesellschaft sind. Dies findet seinen Ausdruck in der selbstverständlichen aktiven und mitgestaltenden Teilnahme der deutschen Nordschleswiger am politischen, gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben Dänemarks unter Wahrung der eigenen deutsch-nordschleswigschen Identität.

Wichtiges Erkennungsmerkmal der Nordschleswiger sind die deutsche Sprache und Kultur. Die Minderheit versteht ihre Rolle und die Aufgabe ihrer Einrichtungen (Schulen, Kindergärten, Vereine und vieles mehr) außerdem als Brücke zwischen Deutsch und Dänisch sowie zwischen Mehrheit und Minderheit. Die kulturelle Vielfalt in der Region Nordschleswig, wo Minderheit und Mehrheit Seite an Seite leben, macht den Landesteil zu etwas ganz Besonderem.

Gerhard Jacobsen, Ekensund (Egernsund)

„Ich muss mich selber als Mensch in meine Tätigkeit einbringen können."

Vor gut zehn Jahren änderte sich das Leben des Spediteurs Gerhard Jacobsen radikal. „Die Finanzkrise änderte die Speditionsbranche. Ab da war es nur noch cool Business. Ich habe mich nicht mehr wohlgefühlt", erinnert sich Gerhard Jacobsen.

Bei der Suche nach einer neuen Lebensaufgabe leistete ihm sein Nachbar Entscheidungshilfe. Dieser lag sterbenskrank im Krankenhaus. „Er hat mir kurz und knapp gesagt, dass er mich an seiner Seite haben wollte auf dem Weg zurück ins Leben", so Jacobsen, der zunächst das außergewöhnliche Angebot ablehnte. Er ließ sich aber doch von der Speditionsfirma beurlauben und widmete sich der Aufgabe als persönlicher Betreuer.

„Plötzlich hatte ich meine schicken Maßanzüge gegen einen Alltag als Betreuer eingetauscht. Dafür konnte ich mich als Mensch in meiner Tätigkeit einbringen." Sein geschäftliches Geschick kann Gerhard Jacobsen jetzt nebenberuflich in seinem Ehrenamt im grenzüberschreitenden Tourismusangebot „Fahrradfähre" einsetzen.

Wir sind die Minderheit

BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER

Christian Bülow Fuglsang, Hellerup/Hadersleben (Haderslev)

„Unser Kollegium ist ein Stück Heimat in Kopenhagen."

Der gebürtige Haderslebener Christian Fuglsang studiert Ingenieurwesen an der DTU in Kopenhagen. Ganz auf die Geborgenheit in der Minderheit hat er nicht verzichten müssen. Denn er konnte in die Villa des Vereins „Collegium 1961" in Hellerup einziehen.

„Ich wohne mit neun netten Menschen zusammen", sagt Christian. Im Studentenwohnheim der deutschen Minderheit hat er das Gefühl, auch in Kopenhagen ein Stück Heimat zu erleben. Das Kollegium ist ein Treffpunkt der Minderheit außerhalb von Nordschleswig. Hier kann er mit seinen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern Deutsch, Dänisch oder „Synnejysk*" reden und Zusammenhalt erfahren.

Der Verein "Collegium 1961" vermietet Zimmer in Wohnheimen an Studierende aus Nordschleswig. Die Wohnheime liegen in Aarhus, Kopenhagen und Odense. Die Häuser sind neben dem Wohnort für die Studierenden auch Versammlungsort für andere junge Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger. Das BDN-Generalsekretariat verwaltet die Kollegien und bearbeitet eingehende Bewerbungen.

** "Synnejysk" ist der dänische Dialekt, der in Nordschleswig gesprochen wird.*

Ilse Friis, Apenrade (Aabenraa)

„Die Frauen der Minderheit sind mein Steckenpferd geworden."

Ilse Friis leitete von 2000 bis 2017 das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig (DGN) in Apenrade – und hier begann auch ihr ehrenamtliches Engagement für die geschichtliche Aufarbeitung der Minderheit.

Mit ihrem Vortrag „Lebensläufe – Frauen der Minderheit in der Zeit des Nationalsozialismus" will die Historikerin den Blick des Publikums auf die Frauen der Minderheit während des Nationalsozialismus richten. „Die Lebensläufe berühren mich. Heute steht es uns gar nicht zu, die Taten oder die Aktivitäten der Frauen von damals zu bewerten. Obwohl es für uns schwierig sein kann zu verstehen – sie hatten ihre Gründe."

Seit Ilse mit ihrer Forschung anfing, muss sie mehr über die Frauen erfahren. Täglich liest sie alte Zeitungsausgaben des „Nordschleswigers" und andere Archivalien, um mehr über „ihre" Frauen herauszufinden. „Inzwischen habe ich etwa 150 verschiedene Frauenschicksale gesammelt, und ich bin bei den Zeitungsausgaben erst im Jahr 1958 angekommen."

Wir sind die Minderheit

Die deutsche Minderheit in Nordschleswig besteht seit der Volksabstimmung im Jahre 1920 und umfasst heute etwa 15.000 Mitglieder, die ein integrierter Teil der dänischen Gesellschaft sind. Dies findet seinen Ausdruck in der selbstverständlichen aktiven und mitgestaltenden Teilnahme der deutschen Nordschleswiger am politischen, gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben Dänemarks unter Wahrung der eigenen deutsch-nordschleswigschen Identität.

Wichtiges Erkennungsmerkmal der Nordschleswiger sind die deutsche Sprache und Kultur. Die Minderheit versteht ihre Rolle und die Aufgabe ihrer Einrichtungen (Schulen, Kindergärten, Vereine und vieles mehr) außerdem als Brücke zwischen Deutsch und Dänisch sowie zwischen Mehrheit und Minderheit. Die kulturelle Vielfalt in der Region Nordschleswig, wo Minderheit und Mehrheit Seite an Seite leben, macht den Landesteil zu etwas ganz Besonderem.

Jörn Petersen, Sonderburg (Sønderborg)

„Wir haben die Brückenbauerfunktion, um die Integration zu erleichtern."

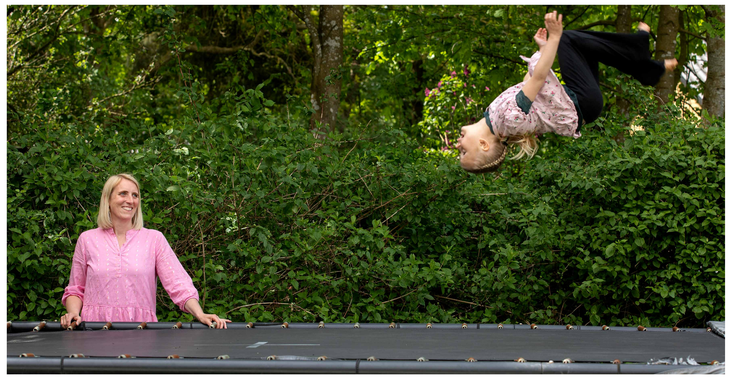
Der 52-jährige Jörn Petersen hat in seiner mehr als elfjährigen Periode als Vorsitzender des BDN-Ortsvereins Sonderburg relativ viele Neuanmeldungen verzeichnet. Während die Zahl der Mitglieder vor rund zehn Jahren ungefähr 200 Personen betrug, ist sie inzwischen auf 330 gewachsen.

„Rund 75 Prozent aller neuen Mitglieder seit 2020 sind Zugezogene aus Deutschland", erklärt Petersen. Es kommen viele Familien mit Kindern und er hofft, dass er Zugezogenen helfen kann, soziale Kontakte knüpfen zu können. „Wir haben die Brückenbauerfunktion, um die Integration zu erleichtern. In der Übergangszeit bis man Dänisch spricht ist es ein großer Vorteil, sich auf Deutsch verständigen zu können."

Beruflich ist Jörn Petersen Webentwickler. Als Ausgleich zum Job und zu den ehrenamtlichen Verpflichtungen geht er gerne laufen. Er hat schon viele Marathonläufe in Dänemark und im Ausland absolviert.

Wir sind die Minderheit

BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER



Louise Thomsen Terp, Tondern (Tønder)

„Priorisieren ist das A und O. Ich kann nicht überall dabei sein."

Das vielbeschäftigte Stadtratsmitglied, die vierfache Mutter und hauptberufliche Physiotherapeutin Louise Thomsen Terp hat keine Zeit für eigene Hobbys. „Ich mache das, was meine Kinder machen. Das ist mein Hobby", schildert Louise, wie sie Familie, Beruf und politische Arbeit vereint.

Durch ihr effektives Zeitmanagement hat sie auch Platz gefunden für ehrenamtliche Vorstandsarbeit und Helferaktivitäten im Turnverein ihrer ältesten Tochter. „In meiner Jugend war ich im Handballverein sehr aktiv - als Handballtrainerin und im Vorstand. Meine Kinder haben sich aber der Gymnastik gewidmet - also bin ich in diese Sparte gerutscht."

Das Vereinsleben stärkt die Gemeinschaft, ist aber auf ehrenamtliche Kräfte angewiesen. Louise zufolge ist es auch möglich, im kleineren Rahmen mitzuhelfen. „Man muss ja nicht immer gleich in den Vorstand eintreten oder Kurse leiten. Man kann auch kleinere Ad-hoc-Aufgaben lösen. Je mehr sich beteiligen, desto besser."

Johanna Løhde Nielsen, Hadersleben (Haderslev)

„Ganz Dänemark ist mein Arbeitsplatz."

Die erfolgreiche Gesangslehrerin und Sängerin Johanna Løhde Nielsen ist auf einem Hof bei Tingleff aufgewachsen. Sie war viele Jahre aus Nordschleswig weg. Nach einer Reise um die Welt ist sie nach Nordschleswig zurückgekehrt. „Oft wird gesagt, dass man als Künstlerin in einer Großstadt leben muss. Aber eigentlich ist ganz Dänemark dein Arbeitsplatz und es ist egal, wo du wohnst", meint die Sängerin.

Schon in ihrer Kindheit war Johanna Løhde Nielsen viel mit Musik beschäftigt. Sie ist stundenlang mit dem Fahrrad im Stall herumgefahren und hat viel und laut gesungen. „So ein Stall hat eine gute Akustik. Man hatte das Gefühl, dass der Klang zurückkommt", erzählt sie.

Heute arbeitet die 32-Jährige als Chorleiterin und Solistin. Sie träumt nicht von einer Solokarriere mit glanzvollen Auftritten im In- und Ausland. „Dafür ist mir mein Privatleben zu wichtig. Mein Traum ist es, Anerkennung innerhalb meines Bereichs zu bekommen."

Wir sind die Minderheit

Die deutsche Minderheit in Nordschleswig besteht seit der Volksabstimmung im Jahre 1920 und umfasst heute etwa 15.000 Mitglieder, die ein integrierter Teil der dänischen Gesellschaft sind. Dies findet seinen Ausdruck in der selbstverständlichen aktiven und mitgestaltenden Teilnahme der deutschen Nordschleswiger am politischen, gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben Dänemarks unter Wahrung der eigenen deutsch-nordschleswigschen Identität.

Wichtiges Erkennungsmerkmal der Nordschleswiger sind die deutsche Sprache und Kultur. Die Minderheit versteht ihre Rolle und die Aufgabe ihrer Einrichtungen (Schulen, Kindergärten, Vereine und vieles mehr) außerdem als Brücke zwischen Deutsch und Dänisch sowie zwischen Mehrheit und Minderheit. Die kulturelle Vielfalt in der Region Nordschleswig, wo Minderheit und Mehrheit Seite an Seite leben, macht den Landesteil zu etwas ganz Besonderem.

Die Interviews wurden im Frühjahr und Sommer 2023 geführt. Lese die Porträts in voller Länge auf ***nordschleswig.dk/wsdm***